

Gunsen der Kirche weise benutzte, unterhielt er zu allen politischen Parteien freundliche Beziehungen. Im Verein mit seinen Amtsbrüdern überreichte er 1887 der Königin-Kaiserin Victoria zum 50jährigen Regierungsjubiläum eine Dankadresse. Irland hat Manning als Bischof nie betreten. Aber kein Prälat dürfte die Iren derart richtig gewürdigt und warm verteidigt haben, wie Manning in den Reden über St. Patrick und in den staatsmännischen Briefen an Earl Grey und den Erzbischof von Armagh (Sermons on Eccl. Subj. I, 249; Miscellan. I, 211. 361). Kein Wunder, wenn alle Stände der Gesellschaft in England und die angesehensten Bischöfe englischer Zunge in allen Weltteilen den Cardinal zur Feier des 25jährigen Bischofsjubiläums 1890 beglückwünschten. Den Dank der deutschen Katholiken für die der deutschen Geistlichkeit im kirchenpolitischen Streite erwiesenen Wohlthaten hat ihm Erzbischof Krementz von Köln in einem warm empfundenen Briefe ausgedrückt. Seit einem Jahre kränklich, erlag der Cardinal nach andächtigen Empfang der heiligen Sacramente und feierlichem Bekenntnis des katholischen Glaubens in Gegenwart seines Domcapitels unter fortwährenden Stoßgebeten einer tödtlichen Krankheit am Donnerstag den 14. Januar 1892 in seiner Wohnung zu London und fand auf dem Kirchhof zu Kensal Green seine Ruhestätte. Im Andenken des englischen Volkes und auf den Blättern der neuern Kirchengeschichte ist der Name Manning unaußersichtlich eingezeichnet. Er hat die englischen Katholiken ihren Mitbürgern im öffentlichen Leben der Nation ebenbürtig gemacht. — Literatur. Mannings Werke: Sermons, 4 vols., Oxford 1842—1850; Sermons preached before the University of Oxford 1844; The Unity of the Church, 2. ed. 1845; The Grounds of Faith, four Lectures, 8. ed. Lond. 1890; Sermons on Ecclesiastical Subjects, 3 vols., 2. ed. Lond. 1870; Miscellanies, 3 vols., Lond. 1877 to 1888; England and Christendom, Lond. 1867; The Temporal Power of the Vicar of Jesus Christ, 3. ed. Lond. 1880; The Independence of the Holy See, 2. ed. Lond. 1877; Petri Privilegium, three Pastoral Letters, Lond. 1871; The fourfold Sovereignty of God, 3. ed. Lond. 1891; The four great Evils of the Day, 5. ed. Lond. 1891; The true Story of the Vatican Council, 2. ed. Lond. 1877; The Temporal Mission of the Holy Ghost, or Reason and Revelation, 2. ed. Lond. 1866; The Internal Mission of the Holy Ghost, Lond. 1875; The Vatican Decrees in their Bearing on Civil Allegiance, Lond. 1875; The Glories of the Sacred Heart, Lond. 1876; The Eternal Priesthood, Lond. 1884; Religio Viatoris, 3. ed. Lond. 1888; The Office of the Church in higher Catholic Education, Lond. 1885; National Education, Lond. 1889; Confidence in God, 3. ed. s. a. Lond.; The Love of Jesus to Penitents, s. a. Lond.; The Blessed Sacra-

ment the Centre of immutable Truth, Lond. 1885; The Office of the Holy Ghost under the Gospel, s. a. Lond. (Vgl. W. S. Lilly, Characteristics political, philosophical and religious from the Writings of H. E. Manning, Cardinal-Archbishop of Westminster, London 1885; A. Wellesheim, im Katholik 1892, I, 193 ff.) [Wellesheim.]

Manrique, Angelus, gelehrter Cistercienser, geboren zu Burgos in Spanien um das Jahr 1577, war eine Zierde der Universität zu Salamanca. Er erklärte daselbst zuerst Scotus, dann den hl. Thomas und bestieg zuletzt die ehrenvollste theologische Catheder. Solchen Ruf genoß er, daß er atlas salmanticensis academias genannt wurde (vgl. Werner, Der hl. Thomas v. Aq. III, 141). Innerhalb des Ordens bekleidete er wichtige Aemter, war auch dessen Oberer für ganz Spanien. Philipp IV. ernannte ihn zum Hofprediger und dann zum Bischof von Badajoz (1645); doch nur wenige Jahre leitete er diese Kirche, indem er schon 1649 starb. Um den Orden erwarb er sich große Verdienste durch seine Cisterciensium annalium a condito Cistercio tom. IV, Lugd. 1642—1659 (auch deutsch zu Augsburg 1739—1742 in 2 Bdn.), die, wenn auch nicht kritisch, doch sehr geschätzt und gesucht sind (vgl. Pinus in Act. SS. XXXVIII, 231, Paris. 1867). Seine übrigen Werke, in spanischer Sprache geschrieben, sind theils Predigten, theils ascetische Abhandlungen und finden sich verzeichnet bei de Visch, Biblioth. script. s. Ord. Cisterc., und N. Antonio, Bibl. hispana nova I, 90. [Hurter S. J.]

Manfi, Johann Dominicus, Erzbischof von Succa, stammte aus einer Patricierfamilie von Succa und wurde daselbst am 16. Februar 1692 geboren. Obgleich der älteste Sohn, widmete er sich doch dem geistlichen Stande, trat in die Congregation der Clerici regulares Matris Dei (gestiftet zu Succa von Joh. Leonardi 1583), lehrte mehrere Jahre lang zu Neapel die Theologie, wurde dann von dem Erzbischof von Succa, Fabius Colloredo, zurückberufen und zu seinem Theologen ernannt. Um seine Kenntnisse zu bereichern, mit berühmten Gelehrten Verbindungen anzuknüpfen und große Bibliotheken zu benutzen, bereiste er Italien, Deutschland und Frankreich und gründete sodann in Succa eine Akademie, welche sich speciell mit Kirchengeschichte und Liturgie beschäftigen sollte; er selbst aber erwarb sich durch seine gelehrten Werke bald solchen Ruhm, daß ihn Papst Clemens XIII. im J. 1765 zum Erzbischof von Succa erhob und ihm noch andere Ehren bezeugte. Doch Manfi starb schon nach vier Jahren, am 27. September 1769, in einem Alter von 77 Jahren. — Seine literarischen Arbeiten sind sehr zahlreich und von dreierlei Hauptarten: Uebersetzungen, neue Ausgaben älterer Werke und eigene Arbeiten. So übersezte er das große biblische Lexikon von Calmet (f. d. Art.) und dessen voluminösen Commen-